

dtv

Vier spannende Fälle aus der Feder des großen Kriminalautors in englisch-deutschem Paralleldruck:

- Eine Firma wird ruiniert, der Betrüger verschwindet scheinbar spurlos, und nur weil Kommissar Reeder auch in seiner Freizeit von seinem Beruf nicht lassen kann, wird der ohnehin mysteriöse Fall durch einen noch mysteriöseren aufgeklärt.
- Ein Einbrecher, Meister seines Faches und immer der Geschickteste von allen, aber an einem fehlt es ihm: an Kaltblütigkeit.
- Pferderennen, Wetten und ausgebuffte Spieler – im Betrügen machen sich ein Onkel und sein Neffe gegenseitig Konkurrenz.
- Noch einmal schlägt Mr. Reeder zu, spielt sein Spiel mit den Bösen, und stünde er nicht auf der Seite des Gesetzes, wäre er sicherlich der erfolgreichste aller Verbrecher.

Edgar Wallace lebte von 1875 bis 1932. Seine Bücher sind in 44 Sprachen übersetzt worden und in vielen Millionen Exemplaren verbreitet, ihre Verfilmungen haben ein Millionenpublikum in Bann geschlagen. Edgar-Wallace-Krimis sind Klassiker und eine packende Lektüre zur Auffrischung der Englischkenntnisse.

Edgar Wallace
Crime Classics Krimiklassiker

Vier spannende Fälle

Ausgewählt und übersetzt
von Anne Rademacher

dtv

Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher
www.dtv.de



Originalausgabe / Neuübersetzung 2006

6. Auflage 2016

dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München
zweisprachig@dtv.de

Die deutsche Übersetzung ist urheberrechtlich geschützt.
Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.

Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen

Umschlaggestaltung: Claudia Danners unter Verwendung des
Gemäldes ›Ode to Sir Giles› (1998)

von Lee Campbell (Bridgeman Giraudon)

Satz: KOMDATA, Nobber

Druck und Bindung: Kösel, Krugzell

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany · ISBN 978-3-423-09462-7

The Stealer of Marble · Die Marmordiebin 6 · 7

Sentimental Simpson · Der Sentimentale Simpson 50 · 51

White Stockings · Weiße Fesseln 88 · 89

The Green Mamba · Die Grüne Mamba 134 · 135

The Stealer of Marble

Margaret Belman's chiefest claim to Mr. Reeder's notice was that she lived in the Brockley Road, some few doors from his own establishment. He did not know her name, being wholly incurious about law-abiding folk, but he was aware that she was pretty, that her complexion was that pink and white which is seldom seen away from a magazine cover. She dressed well, and if there was one thing that he noted about her more than any other, it was that she walked and carried herself with a certain grace that was especially pleasing to a man of aesthetic predilections.

He had, on occasions, walked behind her and before her, and had ridden on the same street car with her to Westminster Bridge. She invariably descended at the corner of the Embankment, and was as invariably met by a good-looking young man and walked away with him. The presence of that young man was a source of passive satisfaction to Mr. Reeder, for no particular reason, unless it was that he had a tidy mind, and preferred a rose when it had a background of fern and grew uneasy at the sight of a saucerless cup.

It did not occur to him that he was an object of interest and curiosity to Miss Belman.

"That was Mr. Reeder – he has something to do with the police, I think," she said.

"Mr. J. G. Reeder?"

Roy Master looked back with interest at the middle-aged man scampering fearfully across the road, his unusual hat on the back of his head, his umbrella over his shoulder like a cavalryman's sword.

Die Marmordiebin

Margaret Belman war Mr. Reeder vor allem deshalb aufgefallen, weil sie nur wenige Türen von ihm entfernt in der Brockley Road wohnte. Da ihn gesetzestreue Menschen nicht weiter interessierten, kannte er noch nicht einmal ihren Namen, doch dass sie hübsch war, hatte er durchaus bemerkt. Ihr Teint hatte diese Mischung aus rosig und blass, wie man sie meist nur auf den Titelseiten der Illustrierten findet. Sie kleidete sich gut, und wenn es etwas gab, das ihm besonders ins Auge fiel, dann war es die gewisse Anmut ihrer Haltung und ihrer Bewegungen, die für einen Mann mit ästhetischen Neigungen eine besondere Freude bedeutete.

Gelegentlich war er schon vor ihr oder hinter ihr hergegangen oder sie hatten in derselben Straßenbahn zur Westminster Bridge gesessen. Jedes Mal stieg sie an der Ecke zur Embankment aus, und jedes Mal wurde sie von einem gut aussehenden jungen Mann abgeholt. Dass es diesen jungen Mann gab, stellte Mr. Reeder auf stille Weise zufrieden, wozu er eigentlich keinen besonderen Grund hatte, außer vielleicht seine Ordnungsliebe: Rosen mochte er lieber vor einem Hintergrund aus Farn, und der Anblick einer Tasse ohne Untertasse bereitete ihm Unbehagen.

Niemals wäre er auf die Idee gekommen, dass er die Neugier und das Interesse von Miss Belman geweckt hatte.

«Das war Mr. Reeder. Ich glaube, er hat was mit der Polizei zu tun», sagte sie.

«Mr. J. G. Reeder?»

Interessiert schaute sich Roy Master zu dem Mann mittleren Alters um, der ängstlich über die Straße huschte. Er hatte einen ungewöhnlichen Hut auf dem Kopf und trug seinen Regenschirm über der Schulter wie ein Kavallerist sein Schwert.

“Good Lord! I never dreamt he was like that.”

“Who is he?” she asked, distracted from her own problem.

“Reeder? He’s in the Public Prosecutor’s Department, a sort of a detective – there was a case the other week where he gave evidence. He used to be with the Bank of England – ”

Suddenly she stopped, and he looked at her in surprise.

“What’s the matter?” he asked.

“I don’t want you to go any farther, Roy,” she said. “Mr. Telfer saw me with you yesterday, and he’s quite unpleasant about it.”

“Telfer?” said the young man indignantly. “That little worm! What did he say?”

“Nothing very much,” she replied, but from her tone he gathered that the “nothing very much” had been a little disturbing.

“I am leaving Telfers,” she said unexpectedly. “It is a good job, and I shall never get another like it – I mean, so far as the pay is concerned.”

Roy Master did not attempt to conceal his satisfaction.

“I’m jolly glad,” he said vigorously. “I can’t imagine how you’ve endured that boudoir atmosphere so long. What did he say?” he asked again, and, before she could answer: “Anyway, Telfers are shaky. There are all sorts of queer rumours about them in the City.”

“But I thought it was a very rich corporation!” she said in astonishment.

He shook his head.

“It was – but they have been doing lunatic things – what can you expect when a halfwitted weakling like Sidney Telfer is at the head of af-

« Meine Güte! So hätte ich ihn mir niemals vorgestellt! »

« Was macht er? », fragte sie und war eine Weile von den eigenen Sorgen abgelenkt.

« Reeder? Er ist eine Art Detektiv und arbeitet in der Staatsanwaltschaft. Letzte Woche gab es eine Verhandlung, in der er als Zeuge ausgesagt hat. Früher war er bei der Bank von England. »

Sie blieb abrupt stehen, und er blickte sie verwundert an.

« Was ist los? », fragte er.

« Geh bitte nicht weiter mit, Roy », sagte sie. « Mr. Telfer hat mich gestern mit dir gesehen und ist darüber sehr ungehalten. »

« Telfer? », empörte sich der junge Mann. « Dieser kleine Wurm? Was hat er gesagt? »

« Nicht sehr viel », erwiderte sie, aber ihr Ton verriet ihm, dass dieses « nicht sehr viel » ein wenig beunruhigend war.

« Ich werde die Firma Telfer verlassen », sagte sie wie aus heiterem Himmel. « Es ist eine gute Stelle, und ich werde keine vergleichbare mehr finden, ich meine, was die Bezahlung angeht. »

Roy Master versuchte nicht, seine Genugtuung zu verbergen.

« Da bin ich echt froh », sagte er im Brustton der Überzeugung. « Ich weiß gar nicht, wie du diese Boudoiratmosphäre so lange ausgehalten hast. Was hat er gesagt? », fragte er, wartete ihre Antwort aber nicht ab. « Der Firma Telfer geht es ohnehin nicht gut. In der Stadt hört man die seltsamsten Gerüchte. »

« Aber ich dachte, es sei ein sehr reiches Unternehmen! », staunte sie.

Er schüttelte den Kopf.

« Das war es, aber sie haben verrückte Sachen gemacht. Was kann man von einer Firma, die von einem blödsinnigen Schwächling wie Sidney Telfer geleitet wird, schon

fairs? They underwrote three concerns last year that no brokerage business would have touched with a barge-pole, and they had to take up the shares. One was a lost treasure company to raise a Spanish galleon that sank three hundred years ago! But what really did happen yesterday morning?"

"I will tell you tonight," she said, and made her hasty adieux.

Mr. Sidney Telfer had arrived when she went into a room which, in its luxurious appointments, its soft carpet and dainty etceteras, was not wholly undeserving of Roy Masters' description.

The head of Telfers Consolidated seldom visited his main office on Threadneedle Street. The atmosphere of the place, he said, depressed him; it was all so horrid and sordid and rough. The founder of the firm, his grandfather, had died ten years before Sidney had been born, leaving the business to a son, a chronic invalid, who had died a few weeks after Sidney first saw the light. In the hands of trustees the business had flourished, despite the spasmodic interferences of his eccentric mother, whose peculiarities culminated in a will which relieved him of most of that restraint which is wisely laid upon a boy of sixteen.

The room, with its stained-glass windows and luxurious furnishing, fitted Mr. Telfer perfectly, for he was exquisitely arrayed. He was tall and so painfully thin that the abnormal smallness of his head was not at first apparent. As the girl came into the room he was sniffing delicately at a fine cambric handkerchief, and she thought that he was paler than she had ever seen him – and more repellent.

anderes erwarten? Letztes Jahr haben sie für drei Unternehmen gebürgt, die kein Börsenmakler auch nur mit der Beißzange angefasst hätte, und waren gezwungen, die nicht verkauften Aktien zu übernehmen. Eins der Unternehmen war eine Schatzsuchergesellschaft, die eine vor dreihundert Jahren gesunkene spanische Galeone heben wollte! Aber was ist gestern Morgen nun wirklich passiert?»

«Ich erzähle es dir heute Abend», sagte sie und verabschiedete sich hastig.

Als sie das Zimmer betrat, das mit seiner luxuriösen Ausstattung, dem weichen Teppich und dem exquisiten Nippes der Beschreibung von Roy Master durchaus gerecht wurde, war Mr. Sidney Telfer bereits anwesend.

Der Firmenchef von Telfers Consolidated besuchte nur selten den Hauptsitz in der Threadneedle Street. Er behauptete, die Atmosphäre dort als bedrückend zu empfinden, alles sei so scheußlich, schmutzig und primitiv. Sein Großvater, der Firmengründer, war zehn Jahre vor Sidneys Geburt gestorben und hatte die Firma seinem chronisch kranken Sohn überlassen, der wiederum wenige Wochen, nachdem Sidney das Licht der Welt erblickte, starb. Unter der Verwaltung der Treuhänder florierten die Firmengeschäfte trotz der gelegentlichen Einmischung seiner exzentrischen Mutter, deren Eigenheiten schließlich in einem Testament gipfelten, das ihren Sohn von fast allen Einschränkungen befreite, die man einem sechzehnjährigen Knaben wohlweislich auferlegt.

Der Raum mit den Buntglasfenstern und der luxuriösen Einrichtung passte hervorragend zu dem exquisit ausgestatteten Mr. Telfer. Er war hochgewachsen und so entsetzlich dünn, dass sein unnatürlich kleiner Kopf auf den ersten Blick gar nicht auffiel. Als die junge Frau ins Zimmer trat, schnüffelte er gerade geziert in ein Taschentuch aus feinem Batist. Sie glaubte, ihn noch nie so blass gesehen zu haben – und noch nie so abstoßend.

He followed her movements with a dull stare, and she had placed his letters on his table before he spoke.

"I say. Miss Belman, you won't mention a word about what I said to you last night?"

"Mr. Telfer," she answered quietly, "I am hardly likely to discuss such a matter."

"I'd marry you and all that, only ... clause in my mother's will," he said disjointedly. "That could be got over – in time."

She stood by the table, her hands resting on the edge.

"I would not marry you, Mr. Telfer, even if there were no clause in your mother's will; the suggestion that I should run away with you to America – "

"South America," he corrected her gravely. "Not the United States; there was never any suggestion of the United States."

She could have smiled, for she was not as angry with this rather vacant young man as his startling proposition entitled her to be.

"The point is," he went on anxiously, "you'll keep it to yourself? I've been worried dreadfully all night. I told you to send me a note saying what you thought of my idea – well, don't!"

This time she did smile, but before she could answer him he went on, speaking rapidly in a high treble that sometimes rose to a falsetto squeak:

"You're a perfectly beautiful girl, and I'm crazy about you, but ... there's a tragedy in my life ... really. Perfectly ghastly tragedy. An' everything's at sixes an' sevens. If I'd had any sense I'd have brought in a feller to look after things. I'm beginning to see that now."

Mit dumpf starrendem Blick folgte er ihren Bewegungen. Erst als sie ihm seine Briefe auf den Tisch legte, begann er zu reden :

«Hören Sie, Miss Belman, Sie werden doch kein Wort über das verlieren, was ich gestern Abend zu Ihnen gesagt habe?»

«Mr. Telfer, es ist wohl eher unwahrscheinlich, dass ich über so etwas reden sollte», erwiderte sie ruhig.

«Ich würde Sie heiraten und alles, nur ... die Klausel im Testament meiner Mutter», stammelte er. «Das ließe sich in den Griff bekommen ... mit der Zeit.»

Sie stand an ihrem Schreibtisch und stützte die Hände auf der Tischkante ab.

«Ich würde Sie nicht heiraten, Mr. Telfer, selbst wenn es keine Klausel im Testament ihrer Mutter gäbe. Der Vorschlag, dass ich mit Ihnen nach Amerika gehen ... »

«Südamerika», korrigierte er sie ernst. «Nicht in die Vereinigten Staaten, von den Vereinigten Staaten war nie die Rede.»

Beinahe hätte sie gelächelt, denn sie war auf diesen geistig eher minderbemittelten jungen Mann nicht so wütend, wie sie es nach seinem verblüffenden Vorschlag hätte sein können.

«Es geht mir nur darum», fuhr er nervös fort, «dass Sie nichts weiter erzählen. Ich habe mir die ganze Nacht fürchterliche Sorgen gemacht. Ich hatte Sie gebeten, mir schriftlich mitzuteilen, was Sie von meiner Idee halten. Bitte, tun Sie's nicht!»

Diesmal lächelte sie, doch noch bevor sie antworten konnte, sprach er hastig und mit hoher Stimme, die manchmal in ein schrilles Füsteln überschlug, weiter.

«Sie sind ein wunderschönes Mädchen und ich bin verrückt nach Ihnen, aber ... in meinem Leben gibt es eine Tragödie ... Wirklich, eine absolut grauenvolle Tragödie. Und alles ist so fürchterlich vertrackt. Am vernünftigsten wäre es gewesen, wenn ich jemanden eingeschaltet hätte, der sich um alles kümmert. Allmählich begreife ich das.»

For the second time in twenty-four hours this young man, who had almost been tongue-tied and had never deigned to notice her, had poured forth a torrent of confidences, and in one had, with frantic insistence, set forth a plan which had amazed and shocked her. Abruptly he finished, wiped his weak eyes, and in his normal voice:

“Get Billingham on the 'phone; I want him.”

She wondered, as her busy fingers flew over the keys of her typewriter, to what extent his agitation and wild eloquence was due to the rumoured “shakiness” of Telfers Consolidated.

Mr. Billingham came, a sober little man, bald and taciturn, and went in his secretive way into his employer's room. There was no hint in his appearance or his manner that he contemplated a great crime. He was stout to a point of podginess; apart from his habitual frown, his round face, unlined by the years, was marked by an expression of benevolence.

Yet Mr. Stephen Billingham, managing director of the Telfer Consolidated Trust, went into the office of the London and Central Bank late that afternoon and, presenting a bearer cheque for one hundred and fifty thousand pounds, which was duly honoured, was driven to the Credit Lilloise. He had telephoned particulars of his errand, and there were waiting for him seventeen packets, each containing a million francs, and a smaller packet of a hundred and forty-six mille notes. The franc stood at 74.55 and he received the eighteen packages in exchange for a cheque on the Credit Lilloise for £80,000 and the 150 thousand-pound notes which he had drawn on the London and Central.

Zum zweiten Mal innerhalb von vierundzwanzig Stunden hatte ihr dieser Mann, der zumeist sehr schweigsam war und ihr niemals Beachtung geschenkt hatte, sein Herz ausgeschüttet und ihr mit rasender Verzweiflung ein Vorhaben geschildert, das sie erstaunt und empört hatte. Plötzlich hielt er inne, rieb sich die schwachsichtigen Augen und sagte mit normaler Stimme:

« Bitte, rufen Sie Billingham an. Ich brauche ihn. »

Während ihre flinken Finger über die Tasten der Schreibmaschine flogen, überlegte sie, inwieweit Telfers Erregung und rasende Redseligkeit damit zusammenhängen mochten, dass es Telfers Consolidated angeblich « nicht gut ging ».

Mr. Billingham, ein nüchterner und wortkarger kleiner Mann mit Glatze, traf ein und begab sich in seiner verschwiegenen Art ins Büro seines Arbeitgebers. Weder seine Erscheinung noch sein Auftreten legten nahe, dass er ein großes Verbrechen im Schilde führte. Er war kräftig, fast schon korpulent gebaut, und sein rundes, faltenfreies Gesicht hatte, sah man einmal von der meist kritisch gerunzelten Stirn ab, einen gütigen Ausdruck.

Doch Mr. Stephen Billingham, Hauptgeschäftsführer der Telfer Consolidated Trust, erschien am späteren Nachmittag in den Geschäftsräumen der Zentralbank von London, wo er einen Inhaberscheck über einhundertfünfzigtausend englische Pfund einreichte, der ordnungsgemäß eingelöst wurde. Bei der Credit Lilloise, wohin er als Nächstes gefahren wurde, hatte er die Einzelheiten seines Auftrags vorab telefonisch geklärt, weshalb dort bereits siebzehn Päckchen auf ihn warteten, von denen jedes eine Million Francs enthielt, und noch ein kleineres Päckchen mit einhundertsechszwanzig Tausenderscheinen. Der Franc stand bei 74.55, und die achtzehn Päckchen erhielt er als Gegenwert für einen Scheck über achtzigtausend Pfund und die Hundertfünfzigtausend in Scheinen, die er in der Londoner Zentralbank abgehoben hatte.

Of Billingham's movements thenceforth little was known. He was seen by an acquaintance driving through Cheapside in a taxicab which was traced as far as Charing Cross – and there he disappeared. Neither the airways nor the waterways had known him, the police theory being that he had left by an evening train that had carried an excursion party via Havre to Paris.

"This is the biggest steal we have had in years," said the Assistant Director of Public Prosecutions. "If you can slip in sideways on the inquiry, Mr. Reeder, I should be glad. Don't step on the toes of the City police – they are quite amiable people where murder is concerned, but a little touchy where money is in question. Go along and see Sidney Telfer."

Fortunately, the prostrated Sidney was discoverable outside the City area. Mr. Reeder went into the outer office and saw a familiar face.

"Pardon me, I think I know you, young lady," he said, and she smiled as she opened the little wooden gate to admit him.

"You are Mr. Reeder – we live in the same road," she said, and then quickly: "Have you come about Mr. Billingham?"

"Yes." His voice was hushed, as though he were speaking of a dead friend. "I wanted to see Mr. Telfer, but perhaps you could give me a little information."

The only news she had was that Sidney Telfer had been in the office since seven o'clock and was at the moment in such a state of collapse that she had sent for the doctor.

"I doubt if he is in a condition to see you," she said.

Von Billingham's weiteren Manövern wusste man nur wenig. Ein Bekannter hatte ihn in einem Taxi durch Cheap-side fahren sehen, die Spur ließ sich bis Charing Cross verfolgen – dort verschwand er. Da er weder bei den Flug- noch bei den Schifffahrtsgesellschaften aufgetaucht war, vertrat die Polizei die These, dass er mit einem Abendzug gefahren war, in dem eine Ausflugsgruppe über Havre nach Paris reiste.

«Wir haben es hier mit dem größten Diebstahl seit Jahren zu tun», sagte der stellvertretende Leiter der Anklagebehörde. «Es wäre mir recht, wenn Sie sich diskret in die Nachforschungen einschalten könnten, Mr. Reeder. Bitte treten Sie der städtischen Polizei nicht auf die Hühneraugen – bei Mordfällen sind sie recht zugänglich, doch wenn es um Geld geht, ein wenig empfindlich. Also, machen Sie einen Besuch bei Sidney Telfer.»

Der am Boden zerstörte Sidney hielt sich zum Glück außerhalb des Zuständigkeitsbereichs der städtischen Polizei auf. Als Mr. Reeder ins Vorzimmer seines Büros trat, sah er ein bekanntes Gesicht.

«Verzeihung, junge Dame, aber ich glaube, ich kenne Sie», sagte er. Sie öffnete lächelnd die kleine Holzpforte, um ihn einzulassen.

«Sie sind Mr. Reeder – wir wohnen in derselben Straße», sagte sie und fügte rasch hinzu: «Kommen Sie wegen Mr. Billingham?»

«Ja», sagte er mit belegter Stimme, als spräche er über einen verstorbenen Freund. «Ich wollte Mr. Telfer sprechen, aber vielleicht würden Sie mir ein paar Auskünfte geben.»

Sie konnte ihm nur sagen, dass Sidney Telfer seit sieben Uhr im Büro war und sich im Moment in einem derart aufgelösten Zustand befand, dass sie einen Arzt gerufen hatte.

«Ich glaube nicht, dass er in der Lage ist, mit Ihnen zu sprechen.»

"I will take all responsibility," said Mr. Reeder soothingly. "Is Mr. Telfer – er – a friend of yours. Miss – ?"

"Belman is my name." He had seen the quick flush that came to her cheek: it could mean one of two things. "No, I am an employee, that is all."

Her tone told him all he wanted to know. Mr. J. G. Reeder was something of an authority on office friendships.

"Bothered you a little, has he?" he murmured, and she shot a suspicious look at him. What did he know, and what bearing had Mr. Telfer's mad proposal on the present disaster? She was entirely in the dark as to the true state of affairs; it was, she felt, a moment for frankness.

"Wanted you to run away! Dear me!" Mr. Reeder was shocked. "He is married?"

"Oh, no – he's not married," said the girl shortly. "Poor man, I'm sorry for him now. I'm afraid that the loss is a very heavy one – who would suspect Mr. Billingham?"

"Ah! who indeed!" sighed the lugubrious Reeder, and took off his glasses to wipe them; almost she suspected tears. "I think I will go in now – that is the door?"

Sidney jerked up his face and glared at the intruder. He had been sitting with his head on his arms for the greater part of an hour.

"I say ... what do you want?" he asked feebly. "I say ... I can't see anybody ... Public Prosecutor's Department?" He almost screamed the words. "What's the use of prosecuting him if you don't get the money back?"

Mr. Reeder let him work down before he began to ply his very judicious questions.

« Ich übernehme die Verantwortung », sagte Mr. Reeder besänftigend. « Ist Mr. Telfer – ehem – ein Freund von Ihnen, Miss ...? »

« Belman ist mein Name. » Er hatte bemerkt, wie ihr die Röte in die Wangen schoss. Es konnte zweierlei bedeuten. « Nein, ich bin nur eine Angestellte, mehr nicht. »

Ihr Tonfall verriet ihm alles, was er wissen wollte. Bürofreundschaften waren ein Spezialgebiet von Mr. J. G. Reeder.

« Er hat Sie ein wenig belästigt, nicht wahr? », flüsterte er. Sie warf ihm einen misstrauischen Blick zu. Was wusste dieser Mann, und was hatte Mr. Telfers verrückter Vorschlag mit der gegenwärtigen Katastrophe zu tun? In dieser Sache tappte sie völlig im Dunkeln; sie spürte, dass Offenheit jetzt das Beste war.

« Er wollte mit Ihnen durchbrennen? Du meine Güte! » Mr. Reeder war schockiert. « Ist er verheiratet? »

« Oh, nein, verheiratet ist er nicht », sagte das Mädchen knapp. « Der arme Mann, jetzt tut er mir leid. Ich befürchte, dass der Schaden sehr groß ist. Wer hätte jemals Mr. Billingham verdächtigt? »

« Ja, wer hätte das! », seufzte ein trauriger Reeder und nahm seine Brille ab, um sie zu putzen. Sie rechnete fast mit Tränen. « Ich glaube, ich gehe jetzt hinein. Ist es diese Tür? »

Sidney schreckte auf und funkelte den Eindringling wütend an. Seit fast einer Stunde hatte er, den Kopf in den Armen vergraben, einfach dagesessen.

« Bitte, was wollen Sie? », hauchte er. « Hören Sie ... ich kann mit niemandem reden ... Staatsanwaltschaft? » Das letzte Wort hatte er fast geschrien. « Was hilft mir die strafrechtliche Verfolgung, wenn ich das Geld nicht wiederkriege? »

Mr. Reeder wartete, bis er sich beruhigt hatte, und setzte ihm dann mit seinen sehr wohlüberlegten Fragen zu.

"I don't know much about it," said the despondent young man. "I'm only a sort of figure-head. Billingham brought the cheques for me to sign and I signed 'em. I never gave him instructions; he got his orders. I don't know very much about it. He told me, actually told me, that the business was in a bad way – half a million or something was wanted by next week.... Oh, my God! And then he took the whole of our cash."

Sidney Telfer sobbed his woe into his sleeve like a child. Mr. Reeder waited before he asked a question in his gentlest manner.

"No, I wasn't here: I went down to Brighton for the week-end. And the police dug me out of bed at four in the morning. We're bankrupt. I'll have to sell my car and resign from my club – one has to resign when one is bankrupt."

There was little more to learn from the broken man, and Mr. Reeder returned to his chief with a report that added nothing to the sum of knowledge. In a week the theft of Mr. Billingham passed from scare lines to paragraphs in most of the papers – Billingham had made a perfect getaway.

In the bright lexicon of Mr. J. G. Reeder there was no such word as holiday. Even the Public Prosecutor's office has its slack time, when juniors and sub-officials and even the Director himself can go away on vacation, leaving the office open and a subordinate in charge. But to Mr. J. G. Reeder the very idea of wasting time was repugnant, and it was his practice to brighten the dull patches of occupation by finding a